

Vorsorgetag in Celle: Rechtliche Betreuung, Vollmacht, Patientenverfügung

Von [Redaktion](#) | am Mo., 06.10.2014 - 19:19

Der erste gemeinsame Vorsorgetag des Senioren- und Pflegestützpunktes Celle in Zusammenarbeit mit Celler Betreuungsvereinen lädt alle Interessierten am 22.10.2014 in das MehrGenerationen Haus, Fritzenwiese 46 ein, die sich mit dem Thema **Vorsorge** auseinandersetzen möchten. In halbstündigen Vorträgen wird von 14.30 – 17.30 Uhr ein Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten der Vorsorge gegeben. Ängste und Sorgen von Betreuten und Ihren Angehörigen werden erörtert und die Vor- und Nachteile von rechtlicher Betreuung und Vollmachten dargestellt.

Wolfgang Ruff vom Seniorenbeirat gibt einen Überblick über Möglichkeiten der Vorsorge. Eva Küpers von der Celler Demenz Initiative informiert über das Thema „Demenz und Betreuung“, Ariane Wolf-Hartig vom Betreuungsverein „Der Anker“ referiert zum Thema **Betreuungsverfügung**. Vor- und Nachteile von Betreuungsverfügung und Vorsorgevollmacht werden von Dirk Brandes vom Betreuungsverein des SoVD erörtert. Brigitte Butzkamm, ebenfalls vom Betreuungsverein des SoVD gibt zu bedenken: „Vorsorgevollmacht – je früher, desto besser!“ Vorsorge kann man schon in jungen Jahren treffen. Oft heißt es „Noch nicht, noch nicht!“, aber wann ist es zu spät?

Den Ängsten und Sorgen von Betreuten und Angehörigen widmet sich Bernhard Zdun von der Caritas.

Zum Abschluss des informativen Nachmittags spricht Dr. Mathias Kleckow, Vorsitzender der Hospizbewegung über die **Patientenverfügung** und stellt die Frage: „Medizin – bis wann?“

Im Foyer des MehrGenerationenHauses finden Interessierte an Informationsständen der beteiligten Betreuungsvereine, der CDI, der COMPASS Pflegeberatung, des Seniorenbeirates, und des Senioren- und Pflegestützpunktes sicher auch Antworten auf Ihre Fragen.

Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei, der Vorsorgetag wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Projektes Lokale Allianz für Menschen mit Demenz.

„Mit diesem wichtigen Thema sollte man sich früh genug beschäftigen“, so die Empfehlung des Senioren- und Pflegestützpunktes Celle.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Flyer und Informationen unter: 05141/9013101

Info-Veranstaltung in Celle: Vorsorge ist individuell

Auf große Resonanz ist der Vorsorgetag im Mehrgenerationenhaus gestoßen. Vertreter von Celler Betreuungsvereinen informierten dabei über wichtige Vorsorgeangelegenheiten, die man im Fall einer schweren Krankheit geregelt haben sollte.

Von Gunther Meinrenken



Celle Stadt. Rechtliche Betreuung, Patientenverfügung, Vollmacht – wenn man jung ist, liegen diese Themen vermeintlich weit entfernt in der eigenen Zukunft. "Die meisten Menschen kümmern sich zu spät um diese Dinge", stellte Eva Küpers von der Celler Demenz Initiative (CDI) am Mittwoch im Mehrgenerationenhaus fest, in das der Seniorenstützpunkt zum Vorsorgetag eingeladen hatte. Ein Blick in die Gesichter des Publikums bestätigte Küpers. Die Veranstaltung war gut besucht, zumeist von älteren Cellern.

Die CDI war eine der Organisationen, die vor Ort über ihre Arbeit informierten.

"Die meisten Gäste kamen aus persönlicher Betroffenheit zu uns an den Stand, weil ein Angehöriger an Demenz erkrankt ist", berichtete Küpers. Viele Fragen hätten sich darum gedreht,

"welche Steine einem bei der Regelung der wichtigen Angelegenheiten in den Weg gelegt werden", so Küpers.

ANZEIGE

Der Vorsorgetag war eine Premiere. Die unterschiedlichen Organisationen und Institutionen, die vor Ort vertreten waren, bieten bereits teilweise seit Jahren Beratungen zu dem Themenkomplex an. "Wir laden auch seit einiger Zeit schon immer wieder zu Vorträgen ein. Aber in dieser konzentrierten Form hat es ein solches Informationsangebot noch nicht gegeben. Wir wollten den Cellern die Gelegenheit geben, unterschiedliche Referenten zu hören", erklärte Sabine Hantzko, Leiterin des Seniorenstützpunktes. Und Wolfgang Ruff, Vorsitzender des Seniorenbeirates, ergänzte: "Wir verzeichnen seit Jahren eine permanent steigende Nachfrage nach Informationen über diese Themen."

Und die Informationen fielen beim Vorsorgetag sehr üppig aus. In insgesamt sieben Vorträgen wurden Möglichkeiten der Vorsorge aufgezeigt und etwa die Vor- und Nachteile von Betreuungsverfügung und Vorsorgevollmacht erläutert. Außerdem beschäftigten sich die Referenten mit den Ängsten und Sorgen von Betreuten und Angehörigen und der Patientenverfügung.

"Einige der Besucher dachten, sie kommen hierher und gehen mit einer vollständig ausgefüllten Verfügung wieder nach Hause", erzählte Hantzko. Doch so einfach sollte man es sich nicht machen. "Jeder Fall liegt anders. Wir wollen den Menschen die Möglichkeit geben, sich umfassend zu informieren. Danach sollte man sich in der Familie besprechen, welches die beste Lösung ist", schlug Hantzko vor. Dabei spiele vor allem die individuelle Situation in der Familie eine große Rolle. Darauf müssten die Regelungen, die die Betroffenen treffen wollen, abgestellt werden.

ANZEIGE

 MEINE STADT VIELE GESCHICHTEN. **Celle Zeitung**

Anzeigenmarkt | E-Paper

"Vorsorge treffen ist nie zu früh" - Vorsorgetag in Celle

Von Redaktion | am Mi, 08.07.2015 - 19:21

Nach der großen Resonanz des ersten Vorsorgetages gibt es in diesem Jahr eine Neuauflage in größeren Räumlichkeiten: Der zweite gemeinsame Vorsorgetag des Senioren- und Pflegestützpunktes Celle in Zusammenarbeit mit Celler Betreuungsvereinen lädt alle Interessierten am 14.07.2015 in den Neuen Kreistagssaal, im Landkreis Celle, Trift 26 ein, die sich mit dem Thema Vorsorge auseinandersetzen möchten.

"Vorsorge treffen ist nie zu früh, es kann höchstens irgendwann zu spät sein" - In halbstündigen Vorträgen wird von 15.00 bis 18.00 Uhr ein Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten der Vorsorge gegeben. Ängste und Sorgen von Betreuten und Ihren Angehörigen werden erörtert und die Vor- und Nachteile von rechtlicher Betreuung und Vollmachten dargestellt.

Wolfgang Ruff vom Seniorenbeirat wird aus der Sprechstunde des Seniorenbeirates berichten, bei der oft Fragen zu dieser Thematik gestellt werden. Vor- und Nachteile von Betreuungsverfügung und Vorsorgevollmacht werden von Dirk Brandes vom Betreuungsverein des SoVD erörtert.

Den Ängsten und Sorgen von Betreuten und Angehörigen widmet sich Bernhard Zdun von der Caritas und Sabine Koppelman vom Betreuungsverein der Anker.

Über Patientenverfügung und Organspende referiert Friedrich Schwanecke. Ulrich Bittner vom Landkreis Celle informiert über ein anderes Problem: „Wenn das Geld knapp wird“. Zum Abschluss der Veranstaltung erläutert Prof. Dr. med. Wolfgang Heide, als Vertreter der CDI die Bedeutung der rechtlichen Vorsorge in Hinblick auf Demenz. Vorsorge kann man schon in jungen Jahren treffen.

Im Foyer des Neuen Kreistagssaals finden Interessierte an Informationsständen der beteiligten Betreuungsvereine, der CDI, der COMPASS Pflegeberatung, des Seniorenbeirates, der Verbraucherzentrale und des Senioren- und Pflegestützpunktes sicher auch Antworten auf ihre Fragen.

Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei, der Vorsorgetag wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Projektes „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz“.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich! Flyer und Informationen unter: 05141/9013101

Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen für den Landkreis Celle, 05141/9013101, www.senioren-celle.de

Sie befinden sich hier:

[Startseite](#) > [Veranstaltungen & Berichte](#) > [Archiv](#) > [Celler Vorsorgetag gut besucht](#)

Celler Vorsorgetag gut besucht

Kreisverband beteiligt sich an Aufklärung mit Infostand



© VdK

Zum wiederholten Mal hat der Kreisverband Celle 2016 mit einem Informationsstand am Vorsorgetag in der Alten Exerzierhalle in Celle teilgenommen. Zu dieser Veranstaltung aufgerufen hatte der Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen (SPN). Wichtig war

den Veranstaltern, dass die Besucher sich mit dem Thema "Vorsorge" befassen, deren Notwendigkeit erkennen und dann ihr ganz individuelles Vorsorgepaket schnüren. Besonders betont wurde, dieses früh und rechtzeitig zu tun. Hauptthemen des Tages waren Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und soziale Hilfen. Zwischen den zahlreichen Fachvorträgen blieb genügend Zeit für Fragen und Diskussionen. Am VdK-Stand herrschte reges Treiben. Die Besucher nutzten die Möglichkeit, sich über den Sozialverband VdK zu informieren und dessen Aufgaben kennenzulernen. Der Kreisverband Celle wurde unterstützt von einem Team aus den Ortsverbänden Hambühren-Ovelgönne, Celle-Altstadt und Faßberg.

10.11.2016

© 2020 Sozialverband VdK - Kreisverband Celle - im Sozialverband VdK Niedersachsen-Bremen |

[Datenschutzerklärung](#)

[Bildrechte einblenden](#)

Bildrechte auf der Seite "<https://www.vdk.de/kv-celle/ID190272>":



1.  Vorsorgetag | © VdK

[Liste der Bildrechte schließen](#)

2. Mai 2020



Celler Presse

...was Celle bewegt

S-Privatkredit. Weil die Sparkasse verantwortungsvoll mit einem Kredit helfen kann.

NACHRICHTEN

EVENTS

PORTRÄTS ▾

VERLOSUNGEN ▾

JOBPORTAL

VERKEHR



WETTER

WERBUNG

KONTAKT



10°C



Wetter in Celle

Aktuelle Informationen
zum Coronavirus



Bürgertelefone zum
Corona-Virus

Bürgertelefon:
0800/7313131

Landesgesundheitsamt:
0511/4505555

Bundesgesundheitsministerium:
030/346465100

Celle

Vorsorgevollmacht ist nicht nur ein Thema für Ältere Menschen

20. Oktober 2019 Alte Exerzierhalle, Celle, Dr. med. Gerd Molsen, Sabine Hantzko, Senioren- und Pflegestützpunkt Celle, Vorsorgetag

CELLE. Am Mittwoch, 23.10.2019 findet zum 6. Mal der Celler Vorsorgetag statt. Der Senioren- und Pflegestützpunktes Celle lädt in Zusammenarbeit mit den

Celler Betreuungsvereinen alle Interessierten in die Alte Exerzierhalle, am Französischen Garten 1 ein. Bevor im Podium über Ängste und Sorgen rund um die Betreuung gesprochen wird, erläutert Ulf Kerstan, Notar in Celle, die Formen der Vorsorge.

Vor der 30-minütigen Pause um 16.00 Uhr wird Sabine Hantzko einen kurzen Einblick zur Bestattungsvorsorge mit der Treuhand geben. An Informationsständen der beteiligten Institutionen und Vereine (Betreuungsvereine SoVD, Anker und Caritas, CDI, COMPASS Pflegeberatung, Seniorenbeirat, Verbraucherzentrale, VdK, SoVD, FABI, Senioren-und Pflegestützpunkt und weitere) besteht in der Pause die Möglichkeit sich zu informieren. Zum Schwerpunktthema „Patientenverfügung – Über meinen Körper bestimme ich!“ hält Dr. med. Gerd Molsen, 1. Vorsitzender Onkologisches Forum Celle e.V., nach der Pause einen Vortrag, im Anschluss bleibt noch Zeit für Fragen. Beginn 15.00 Uhr, Einlass, Infostände und Kaffee und Kuchen ab 14.30 Uhr. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

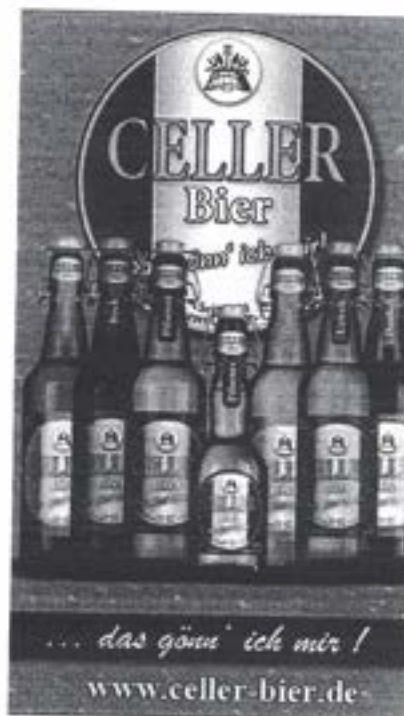
Vorsorgetag wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Projektes SelbstBestimmt im Alter! Mit diesem wichtigen Thema sollte man sich früh genug beschäftigen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich!

Flyer und Informationen unter: 05141/9013101

PR

Texte und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Ist dieser namentlich in dem Beitrag nicht explizit erwähnt, so kann dieser bei der Redaktion angefragt werden. Bildrechte werden, wenn bekannt, gesondert aufgeführt. Allgemeinbilder zur Untermalung stammen in der Regel von: Celler-Presse.de oder Pixabay.com.

Ärztl. Bereitschaftsdienst
116 117



Notdienste

Polizei	110
Feuerwehr	112
Ärztl. Bereitschaftsdienst	116 117
Ztr. Notaufnahme AKH	(05141) 72 0
Nummer gegen Kummer	116 111
TelefonSeelsorge	116 123
Gift-Notruf	(0551) 19 24 0
Notfallpraxis Celle	Zur Seite

Teilen mit:

Drucken
 Facebook
 Twitter
 WhatsApp
 Telegram

Gefällt mir:

Liken

Sei der Erste dem dies gefällt.

Let the good times roll! – American Cajun, Blues & Zydeco Festival bei Kultur querbeet

Suizidalität und Lebensmüdigkeit zu erkennen und auf taktvolle Weise anzusprechen.²⁸

Um Hilfs- und Beratungsangebote zur Suizidprävention in Deutschland zu verbessern, fördert das Bundesministerium für Gesundheit (BMG) bis zum Jahre 2020 befristet Forschungsprojekte zur Suizidprävention in einer Höhe von bis zu 3,5 Mio. €.²⁹

III. Ausblick

Psychische Erkrankungen und insbesondere Depressionen zu erkennen und den Betroffenen den Zugang zu therapeutischen Hilfen zu ermöglichen, gehören zu den wichtigsten Maßnahmen der Suizidprävention. Diese Aufgabe ist gerade auch für rechtliche Betreuer alles andere als leicht. Sind männliche Klienten betroffen, gilt dies aus den genannten Gründen umso mehr. Daher ist es empfehlenswert, existierende Schulungsangebote in Anspruch zu nehmen, um im Bedarfsfall angemessen reagieren zu können.

Der Landesverband Baden-Württemberg der Angehörigen psychisch Kranker e.V. macht

darauf aufmerksam, dass ein rechtlicher Betreuer zwar nicht die Aufgaben eines Sozialarbeiters habe. „Andererseits gibt das Gesetz in verschiedenen Regelungen zu erkennen, dass der Betreuer – mehr als dies leider oft tatsächlich geschieht – sehr wohl auch den persönlichen Kontakt zu dem Betreuten zu halten hat. Wie sonst kann er wissen, was das Wohl und die Wünsche des Betroffenen sind (§ 1901 Abs. 2 und 3), wie sonst kann er dazu beitragen, dass Möglichkeiten genutzt werden, die Krankheit des Betreuten zu beseitigen, zu bessern, ihre Verschlimmerung zu verhüten oder ihre Folgen zu mildern“ (§ 1901 Abs. 4)?³⁰

Hinweise auf Anlaufstellen:

- Sozialpsychiatrische Dienste bei den Gesundheitsämtern
- Den Hausarzt konsultieren oder im akuten Notfall im Krankenhaus vorstellen

- Ein Selbsttest, Wissen und Adressen rund um das Thema Depression auf www.deutsche-depressionshilfe.de
- Deutschlandweites Info-Telefon Depression: 0800 33 44 5 33

(Quelle: Stiftung Deutsche Depressionshilfe)

²⁸ (Fn. 24), S. 22.

²⁹ Vgl. www.bundesgesundheitsministerium.de/fileadmin/Dateien/4_Pressemitteilungen/2017/2017_2070425_25_PM_Foerderungswegpunkt_Suizidpraevention.pdf (Zugriff: 18.1.2019).

³⁰ Meesman, Die rechtliche Betreuung psychisch Kranker. Was Angehörige wissen müssen, 2014. www.sangehoerige-hessen.de/fileadmin/archiv/betreuung/inhalte/141125_lv-bw_rechtliche_betreuung.pdf (Zugriff: 11.1.2019).

Beratung zu Vorsorgemöglichkeiten in der Praxis „SelbstBestimmt im Alter! – Vorsorge-Unterstützung im Team“

BT Prax 6/2019
Celle S. 239

Agnes Boelner, Referentin der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V. (BaS)

Vielen Menschen fällt es schwer, sich mit dem Älterwerden auseinanderzusetzen, frühzeitig Vorsorgeentscheidungen zu treffen und sich Gedanken zu machen, was bei zunehmendem Hilfebedarf am Lebensende wichtig sein könnte. Im Bedarfsfall ist es jedoch für alle – auch für Angehörige – eine große Erleichterung, wenn frühzeitig geklärt wurde, wie Hilfe und Unterstützung aussehen kann.

INHALT

- I. Das Projekt „SelbstBestimmt im Alter! – Vorsorge-Unterstützung im Team“
- II. Erfahrungen aus dem Projekt SIAVIT
- III. Projekt Fazit

I. Das Projekt „SelbstBestimmt im Alter! – Vorsorge-Unterstützung im Team“

An 450 Orten bundesweit unterstützen Seniorenbüros ältere Menschen durch Beratungs- und Informationsangebote dabei, geeignete und sinnvolle Vorsorge für sich zu treffen. Im Bundesmodellprojekt „SelbstBestimmt im Alter! – Vorsorge-Unterstützung im Team“, kurz SIAVIT, ist dies ein besonderer Schwerpunkt – neben dem Angebot niedrigschwelliger „anderer Hilfen“, die z.T. in der BtPrax 2/2018 vorgestellt wurden. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V. (BaS) leitet das Projekt, das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) fördert es noch bis Ende des Jahres.

15 Standorte in 10 Bundesländern haben vielfältige Möglichkeiten und Modelle entwickelt, ältere Menschen bei ihrer individuellen Vorsorge zu unterstützen. In diesem Artikel werden einige dieser Modelle vorgestellt. Haupt- und Ehrenamtliche arbeiten dabei in allen Standorten unter bestimmten Qualitätskriterien eng zusammen. Die BaS als Projektträger begleitet die Akteure aus den Seniorenbüros mit Fachberatung und regelmäßigen Projekttreffen, organisiert Erfahrungsaustausch und Vernetzungsaktivitäten und macht die Arbeit in der Fachöffentlichkeit bekannt.

Seniorenbüros haben seit ihrer Gründung vor mehr als 25 Jahren ältere Menschen im Blick. Sie fördern das bürgerschaftliche Engagement älterer Menschen, setzen sich für eine gute

Lebensqualität bis ans Lebensende ein und sind an vielen Orten an der Altenhilfeplanung beteiligt. Seniorenbüros haben z.T. andere Namen und sind z.B. als „Fachstelle 50+“ o.Ä. bei Kommunen oder freien Trägern angesiedelt.

Mit den Beratungs- und Informationsangeboten im Projekt SIAVIT leisten die Seniorenbüros keine Rechtsberatung, sondern informieren ältere Menschen und ihre Angehörigen über die verschiedenen Möglichkeiten der Vorsorge und unterstützen sie dabei, sich mit den damit zusammenhängenden Fragen auseinanderzusetzen. Sie kooperieren dabei mit den örtlichen Betreuungsvereinen und -behörden, in Einzelfällen auch mit Berufsbetreuern oder Notaren. Darüber hinaus bieten sie niedrig-

schwere Zugänge zu Hilfen, indem sie mit anderen Trägern zusammenarbeiten, Angebote koordinieren und bestens in der Kommune vernetzt sind. Einige Beispiele aus verschiedenen Standorten mögen dies verdeutlichen:

II. Erfahrungen aus dem Projekt SIAVIT

Cappuccino-Tasse und Kekse: Mit einer ansprechenden Postkarte lädt das Seniorenamt Regensburg zweimal im Monat ältere Menschen ein, sich bei einem Vorsorgefrühstück mit der „Herzessache Vorsorge“ zu beschäftigen. Die Einladung zum Frühstück ist verbunden mit Vorträgen und Gesprächen zu Themen, wie selbstbestimmtes Wohnen, Testament und Erbe, Vorsorgevollmacht und Patientenverfügung. In diesem Rahmen fällt Vielen das Reden leichter. Das „Vorsorgefrühstück“ ist sehr beliebt, die gute Idee wurde auch von anderen Standorten übernommen.

Das Mehrgenerationenhaus (MGH) Hanau baute anlässlich des Projekts in Kooperation mit dem kommunalen Seniorenbüro sein Angebot für ältere Menschen aus. Speziell für Seniorinnen und Senioren wurde eine eigene Vortragsreihe konzipiert. Zu Themen wie Sturzprävention, Wohnformen im Alter und vorsorgende Vollmachten bis hin zur Bestattungsvorsorge konnten die älteren Menschen mit Fachleuten sowie untereinander ins Gespräch kommen. Parallel dazu hat das MGH einen Alltags-Begleit-Service für ältere Menschen mit Unterstützungsbedarf aufgebaut.

Seniorinnen und Senioren aus einem Stadtteil im schleswig-holsteinischen Neumünster müssen nicht einmal aus dem Haus, um sich über Vorsorgemöglichkeiten zu informieren. Das kommunale Seniorenbüro bietet Hausbesuche an und hat dazu fünf Ehrenamtliche geschult, die neben einem offenen Ohr auch Informationen zu Vorsorgemöglichkeiten und zu Angeboten der Stadt Neumünster mitbringen. Die Erfahrung zeigt, dass viele ältere Menschen froh sind, mit Menschen in ähnlichem Alter über das Thema Vorsorge zu sprechen. Das Seniorenbüro will damit vor allem jene erreichen, die nicht mehr mobil sind oder sich bisher noch keine Gedanken gemacht haben.

Verständlicherweise scheuen viele Menschen die Auseinandersetzung mit der Endlichkeit des eigenen Lebens. Demgegenüber nennen „Death Cafés“ das Tabu-Thema beim Namen und ermutigen dazu, über den Tod zu sprechen, weil er zum Leben dazugehört. In Flensburg veranstaltet die „Fachstelle 50+“ der Stadt im Rahmen des Projekts „SelbstBestimmt im Alter! – Vorsorge-Unterstützung im Team“ solche Death Cafés. In einer offenen Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen fällt es manchen Menschen leichter, über Themen wie Trauer, Vorsorge, Sterben und Tod zu sprechen als in der eigenen Familie oder im Bekanntenkreis. Die Fachstelle

will die Anwesenden so dabei unterstützen, sich mit der selbstbestimmten Vorsorge zu beschäftigen und sich rechtzeitig um Dinge zu kümmern, die einem wichtig sind. Parallel dazu erstellten Haupt- und Ehrenamtliche eine umfassende Vorsorgekarte, die bundesweit als Vorbild gilt.

Im Landkreis Aurich fährt ein weißes Auto mit dem Logo des Projekts in die kleinsten Dörfer und per Fähre sogar auf die Insel Nordmeyer, um ältere Menschen dort über Vorsorgemöglichkeiten zu informieren: Wozu brauche ich eine Vorsorgevollmacht? Was ist eine Patientenverfügung? Wo bekomme ich Hilfe beim Einkauf oder bei Arztbesuchen? Das MGH Norden berät bei all diesen Fragen, bietet Beratung über Hilfeangebote an und vermittelt bei Bedarf ehrenamtliche Alltagsbegleitung.

Auch das Seniorenbüro Bocholt an der niederländischen Grenze will mit dem Projekt gezielt die Menschen im ländlichen Raum erreichen. Dazu bieten die Vertreter der Kommune Informationsveranstaltungen in den Dörfern und Vororten an, z.T. in Kooperation mit dem Heimatverein oder anderen örtlichen Vereinen. Auch Informationsveranstaltungen bei Firmen haben gute Resonanz. Das Seniorenbüro der Stadt Bocholt ist in derselben Abteilung wie die Betreuungsstelle angesiedelt; die beiden Stellen arbeiten eng miteinander sowie mit den Betreuungsvereinen am Ort zusammen.

Auf Kooperation setzt auch der Senioren- und Pflegestützpunkt Celle, der zusammen mit mehr als zehn anderen Trägern jedes Jahr einen Vorsorgetag veranstaltet. Rund 200 Besucherinnen und Besucher kommen zu diesem Tag – überwiegend ältere Menschen, aber auch jüngere Interessierte. Sie können Vorträge hören, an Informationsständen Broschüren oder Notfalldosen mitnehmen, die Betreuungsvereine kennenlernen und persönliche Fragen stellen. Bei weitergehendem Beratungsbedarf finden sie im Idealfall gleich an diesem Tag die richtigen Ansprechpartner aus dem Celler Netzwerk.

Im Wartburgkreis – dem größten Landkreis in Thüringen – gibt es nicht viele Organisationen, mit denen man kooperieren könnte. Daher veranstaltet das Seniorenbüro selbst Vorträge in Seniorentreffs auf dem Dorf, mit fachlicher Unterstützung der Betreuungsbehörde in Eisenach. Die Fachkraft des Seniorenbüros schult geeignete Ehrenamtliche als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die Kontakt zu älteren Menschen in abgelegenen Gegenden knüpfen. Sie klären den Bedarf an Unterstützung und besprechen Vorsorgemöglichkeiten, verweisen an geeignete Stellen und helfen bei der Frage, wie die Menschen dort hinkommen können.

Einem speziellen Aspekt der Vorsorge widmet sich das Seniorenbüro „Ambulante Versorgungsbrücken“ in Bremen. Das Team, in dem u.a. ein Arzt und eine ehemalige Krankenschwester arbeiten, informiert ältere Menschen zur Vorsorge – und zwar auch für die digitale

Welt. Vorträge zum Thema „Online für die Ewigkeit?“ und zum Umgang mit dem digitalen Erbe werden ergänzt durch das Angebot von individueller Beratung, die bei eingeschränkter Mobilität auch zu Hause an den eigenen Geräten stattfinden kann.

III. Projektfazit

Fazit aus dem Projekt SIAVIT: Über Vorsorge und alles, was damit zusammenhängt, zu sprechen, das Passende für sich zu entscheiden und die entsprechenden Regelungen zu treffen, fällt leichter, wenn es über die rechtliche Beratung hinaus Angebote gibt, die älteren Menschen bei der Auseinandersetzung mit der eigenen Endlichkeit und der zunehmenden Verletzlichkeit am Lebensende zur Seite stehen. Um den eigenen Vorstellungen auf die Spur zu kommen, haben einige Projektstandorte auch mit erprobten Methoden gearbeitet, wie dem in den Niederlanden verwendeten „Wunschbaum“ oder dem von zwei Betreuungsexperten herausgegebenen Buch „Denk dran!“.

Gerade für ältere Menschen ist der Aspekt der persönlichen Beratung wichtig, zumal „Betreuung“ manchmal immer noch mit der Angst vor einer „Entmündigung“ verbunden ist. Die persönliche Beratung ist ein wichtiger Teil der Vorsorge, kann diese Angst relativieren und eine Ermutigung sein, Hilfe anzunehmen. Dabei auf die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen zu setzen, ist, wie das Projekt zeigt, sinnvoll.

In der Evaluierung des Projekts gaben die zumeist hochaltrigen Seniorinnen und Senioren an, dass „Informationen und Gedankenaustausch zur Vorsorge“ für sie sehr wichtig sind. Gespräche und Zuhören durch geschulte ehrenamtliche Alltagsbegleiter wurden als wertvollste Angebote im Projekt genannt. Die Evaluierung schließt daraus, dass die persönliche Beziehung entscheidend für die Aktivierung und Selbstständigkeit sowie Selbstbestimmung der Seniorinnen und Senioren sei. Gleichzeitig weist die Evaluierung darauf hin, dass dieses anspruchsvolle Ehrenamt ohne eine qualifizierte und kontinuierliche professionelle Begleitung der Seniorenbüros nicht möglich ist.

Zur Dokumentation des Projekts und um die Wirksamkeit der Projektarbeit anschaulich darzustellen, hat die BaS eine Foto-Publikation mit dem programmatischen Titel „Hilfe tut gut – Helfen tut gut!“ herausgegeben. Interviews mit Seniorinnen, Ehrenamtlichen und professionellen Projektbeteiligten aus den Seniorenbüros zeigen darin, wie vielfältige Hilfen im Projekt entstanden sind, um Menschen bei der Selbstbestimmung im Alter zu unterstützen.

Ein Faktor spielte in allen Standorten eine große Rolle, und zwar die Zusammenarbeit von Seniorenbüros, die in der Offenen Altenhilfe verortet sind, mit Partnern im Betreuungswesen. Intensiver als zuvor arbeiteten Senio-

renbüros mit Betreuungsvereinen und -behörden, punktuell auch mit Berufsbetreuern, Notaren oder Rechtsanwälten zusammen. In vielen Kommunen gibt es bereits eine strukturelle Zusammenarbeit, in anderen Orten wurden erste Kontakte geknüpft.

Auch bundesweit wurden einige Brücken zwischen Altenhilfe und Betreuungswesen gebaut – ein für beide Seiten gewinnbringendes Ergebnis. In der projektbegleitenden Steuerungsgruppe waren das BMJV und das BMFSFJ als Fördergeber, darüber hinaus ein

Mitglied des BÜB, ein Vertreter der BAGÜS sowie die Betreuungsrechts-Expertin Prof. Dr. Dagmar Brosey vertreten.

Einige Anregungen aus dem Projekt flossen in den Diskussionsprozess zur Weiterentwicklung des Betreuungsrechts ein, so z.B., dass die Arbeit von Ehrenamtlichen vor allem vonseiten der Justiz stärker gewürdigt werden sollte. Hinzuwies wurde auch auf die vielfältigen Möglichkeiten, in einzelnen Fällen durch „andere Hilfen“ eine gericht-

lich bestellte Betreuung hinauszuzögern oder entbehrlich zu machen.

Als Projektergebnis ist festzuhalten, dass sowohl auf lokaler Ebene als auch auf Bundesebene die Vernetzung von Seniorenbüros bzw. anderen Organisationen der offenen Altenhilfe und Akteuren aus der Betreuungsarbeit sinnvoll ist, um niedrigschwellig ältere und hochaltrige Menschen erreichen und bei ihrer Vorsorge unterstützen zu können. Diese Kooperation sollte auch nach Projektende weiter fortgesetzt und ausgebaut werden.

BGT informiert



BGT
Betreuungs-
gerichtstag

Förderpreis 2020 BGT fördert Theorie und Praxis

Der BGT-Förderpreis wird alle zwei Jahre anlässlich des bundesweiten Betreuungsgerichtstags verliehen. Erstmals vergeben wir den Preis in zwei Kategorien:

dem BGT-Projektpreis und dem BGT-Forschungspreis.

BGT – Projektpreis

Mit dem Projektpreis werden wie bisher Initiativen oder Projekte gewürdigt, die in der Praxis der rechtlichen Betreuung neue Wege gehen und die Netzwerke professioneller und ehrenamtlicher rechtlicher Betreuung stärken. Dem BGT geht es um die Förderung von Projekten, die zur Weiterentwicklung des Betreuungswesens wichtige Impulse setzen und die die Lebensbedingungen von betreuten Menschen verbessern. Sie müssen in der Praxis erprobt worden sein und nachprüfbar zeigen. Eine Projektförderung zur Durchführung neuer Maßnahmen und Konzepte, deren Umsetzung erst durch Fördermittel ermöglicht werden soll, ist nicht beabsichtigt. Bewerbungen können sich alle Organisationseinheiten in öffentlicher oder privater Trägerschaft, Einzelpersonen und Gruppierungen, die im Betreuungswesen ehrenamtlich oder beruflich tätig sind und Projekte oder Aktivitäten in diesem Sinne umsetzen oder abgeschlossen haben.

Die Bewerbungen für den Projektpreis sollen neben der Vorstellung des Projektes oder der Aktion die Umsetzung in die Praxis dokumentieren und eine Ergebnisdarstellung beinhalten.

BGT-Forschungspreis

Der BGT-Forschungspreis wird für wissenschaftliche Abschlussarbeiten (Bachelorarbeiten, Masterarbeiten sowie Diplomarbeiten) und Dissertationen auf dem Gebiet der rechtlichen Betreuung verliehen.

Kriterien für die Vergabe sind Antworten oder Lösungsansätze für Fragestellungen aus der rechtlichen Betreuung, deren innovativer Charakter oder deren methodische Qualität, die die Rahmenbedingungen für betreute Menschen verbessern können.

Die Arbeiten können von den Verfasser*innen selbst eingereicht werden.

Sie müssen im Zeitraum vom 1.1.2017 bis 31.5.2020 begutachtet worden sein.

Für die Bewerbungen für den BGT-Forschungspreis sind die Arbeiten digital und in Papierform sowie eine Zusammenfassung der Arbeit und ein Kurzgutachten einzureichen.

Abgabefrist für beide Preise ist der 31.5.2020.

Bewerbungen sind an die Geschäftsstelle des BGT in Bochum zu richten. Bewerbungsformulare finden Sie unter bgt-ev.de.

Über die Preisvergabe entscheidet eine Jury. Ihr gehören ausgewiesene Fachleute des Betreuungswesens aus Wissenschaft, Praxis und Politik an.

Der BGT-Förderpreis ist mit insgesamt 6.000 € dotiert. Auf den BGT-Projektpreis und den BGT-Forschungspreis entfallen je 3.000 €. Die Jury kann bei der Preisvergabe Abweichungen und Teilpreisvergaben beschließen.

Namensgeber des Förderpreises:

Der Förderpreis wird im Andenken an Lothar Kreyssig (1898–1986) verliehen. Als Vormundschaftsrichter in Brandenburg/Havel trat er dem Unrechtsregime des Nationalsozialismus entgegen und verhinderte den Mord an behinderten Menschen in seinem Gerichtsbezirk.

Nach der NS-Zeit engagierte sich Lothar Kreyssig für den Aufbau der Evangelischen

Kirche in Mitteldeutschland und gründete die Aktion Sühnezeichen Friedensdienste e.V. Im Oktober 2018 wurde er posthum in der Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem für sein Engagement ausgezeichnet.

Weitere Termine:

33. BGT-West Reformprozess, was kommt auf uns zu?

17.3.2020 in Ev. Hochschule Bochum

17. Bundesweiter Betreuungsgerichtstag 19.–21.11.2020 in Erkner Anmeldung ab Frühjahr 2020 möglich

Der Betreuungsgerichtstag e.V. fühlt sich dem Leitgedanken des Betreuungsrechts verpflichtet und möchte so die Persönlichkeitsrechte der Betroffenen stärken und deren soziale Situation verbessern.

Alle an der betreuungsrechtlichen Praxis beteiligten Berufsgruppen und Selbsthilfeorganisationen erhalten bei uns ein Forum des Erfahrungsaustausches. Wir verstehen uns als Fachverband, der die interdisziplinäre Zusammenarbeit, die einheitliche Rechtsanwendung und die berufliche Fortbildung fördert. Wichtige betreuungspolitische Themen werden von uns ausgearbeitet und nötige Änderungen von der Politik eingefordert.

Mitglieder des BGT sind:

- Ehrenamtliche und freiberufliche Betreuer
- Mitarbeiter der Betreuungsbehörden und Betreuungsvereine
- Menschen mit sozialen, pflegerischen und ärztlichen Berufen
- Juristen (Richter, Rechtspfleger, Rechtsanwälte)

Informationen über unser Tagungsangebot und die Stellungnahmen des BGT finden Sie unter www.bgt-ev.de. Auskunft erteilt auch gerne die Geschäftsstelle des Betreuungsgerichtstags, Auf dem Aspel 42, 44801 Bochum, Tel. (Di-Mi-Fr) 0234 – 640 65 72, E-Mail: bgt-ev@bgt-ev.de

Informativer Vorsorgetag rund ums Älter werden



Foto: Peter Müller

CELLE. Vorträge, Flyer und das direkte Gespräch konnten heute beim Vorsorgetag des Senioren- und Pflegestützpunktes genutzt werden, um sich über Themen rund um Vorsorge im Alter zu informieren. Mit dabei waren in der Alten Exerzierhalle Celler Betreuungsvereine mit Infoständen. Schwerpunktthema war die Patientenverfügung. Aber auch Bestattungsvorsorge und Pflege nahmen breiten Raum ein.

celleheute, 24.10.2019

Wer bestimmt, wenn man selbst nicht mehr kann?

Kostenlose Referate und Beratung: Seniorenstützpunkt Celle lädt zu Vorsorgetag in Alte Exerzierhalle ein

CELLE. Um Vorsorge zu treffen ist es nie zu früh. Deswegen veranstaltet der Senioren- und Pflegestützpunkt Celle am Mittwoch, 23. Oktober, zum sechsten Mal einen Vorsorgetag. Die Beratungsveranstaltung findet von 14.30 bis 18 Uhr in der Alten Exerzierhalle, Am Französischen Garten 1, statt. Der Eintritt ist frei.

Die Besucher können sich unter fachkundiger Beratung zu wichtigen Fragen der Vorsorge Gedanken machen: Möchte ich jemanden, dem ich

vertraue, eine Versorgungsvollmacht ausstellen? Und: Will ich im Vorfeld festlegen, von wem ich – falls es sich nicht mehr vermeiden lässt – meine rechtliche Betreuung wünsche? An den Ständen gibt es individuelle Auskünfte zu rechtlichen Themen, Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Patientenverfügung und Bestattungsvorsorge.

Beim Vorsorgetag mit dabei sind die Sozialverbände VdK und SoVD, der Verein „Der Anker“, Caritas, die Celier

15 Uhr: Begrüßung durch Sabine Hantzko (Seniorenstützpunkt Celle)

15.10 Uhr: Vortrag von Ulf Kerstan (Notar) mit dem Thema „Selbstbestimmt – auch wenn ich nicht mehr bestimmen kann“

15.30 Uhr: Podiumsdiskussion zum Thema „Ängste und Sorgen rund um die Betreuung“ mit Boris Sander (Richter am Amtsgericht), Ariane Wolf-

Hartin (Betreuungsverein „Der Anker“), Frauke Schwarze (Betreuungsstelle Landkreis Celle)

und Ulf Kerstan (Notar)

15.55 Uhr: Informationen zur Bestattungsvorsorge mit der Treuhand

16 bis 16.30 Uhr: Kaffeepause und Möglichkeit zur individuellen Beratung an den Ständen

16.30 Uhr: Gerd Molsen (Vorsitzender des Onkologischen Forums) hält einen Vortrag über Patientenverfügungen

17.30 bis 18 Uhr: Möglichkeit zur individuellen Beratung an den Ständen

18 Uhr: Veranstaltungsende

Demenz-Initiative, die private Pflegeberatung Compass, die Verbraucherkzentrale, die Familienbildungsstätte Pabi, das Onkologische Forum, das Mehrgenerationenhaus Celle, der Seniorenbeirat, die Bundesgemeinschaft Seniorenbüros sowie Stadt und Landkreis Celle.

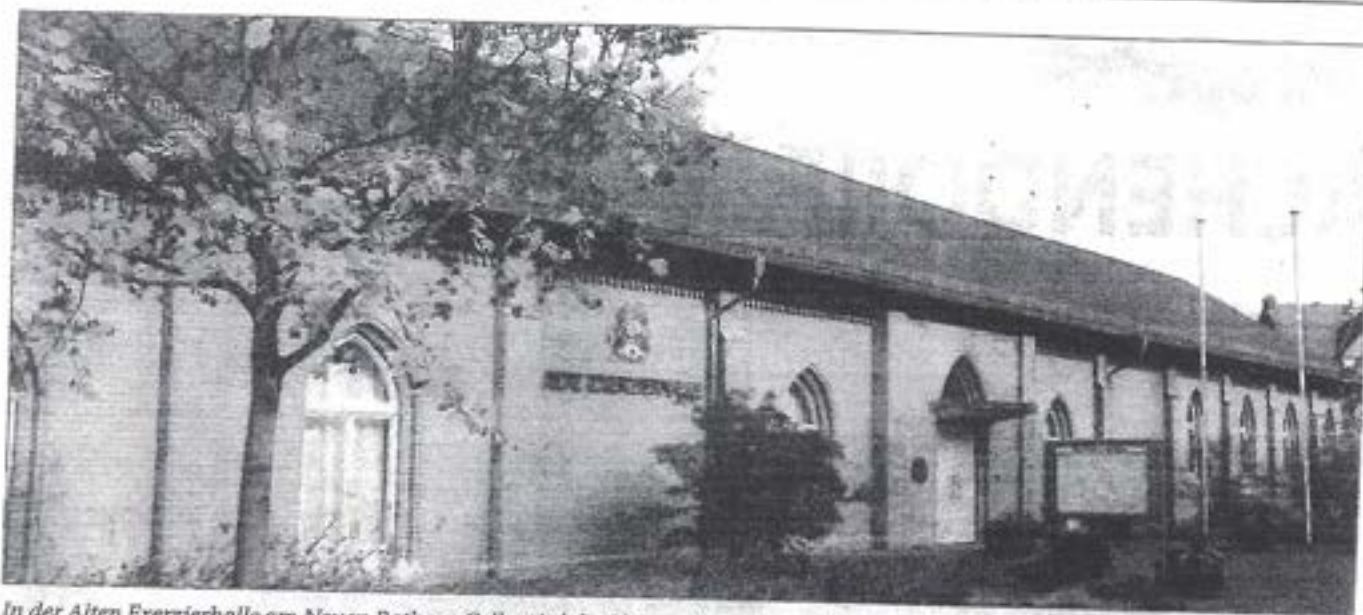
DAS PROGRAMM:

14.30 Uhr: Informationsstände, Kaffee und Kuchen

Kunze

Sonntag, den 20. Oktober 2019

LOKALES



In der Alten Exerzierhalle am Neuen Rathaus Celle wird der Vorsorgetag veranstaltet.

Foto: Archiv

Am nächsten Mittwoch, 23. Oktober, ab 14.30 Uhr in der Alten Exerzierhalle

Celler Vorsorgetag bietet wieder fachliche Vorträge und Infostände

CELLE. Am kommenden Mittwoch, 23. Oktober, findet bereits in seiner sechsten Ausgabe der Vorsorgetag in Celle statt. Von 14.30 bis 18 Uhr lockt ein informatives Programm in die Alte Exerzierhalle am Neuen Rathaus Celle.

Der Senioren- und Pflegestützpunkt Celle lädt dabei in Zusammenarbeit mit den örtlichen Betreuungsvereinen wie unter anderem SoVD, Celler Demenz Initiative, FABI oder das MehrGenerationenHaus alle Interessierten ein, sich die vielen Vorträge anzuhören und sich an Infoständen schlau zu machen. Es stehen wieder Themen wie Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung, Bestattungsvorsorge und Patientenverfügung auf der Liste.

Der Vorsorgetag 2019 öffnet um 14.30 Uhr, wo die Infostände sowie Kaffee und Kuchen warten ehe um 15 Uhr die offi-

zielle Begrüßung durch Sabine Hantzko vom Seniorenstützpunkt Celle erfolgt. Sie reiht kurz die Fragestellung „Warum Vorsorge? an. Danach hält gegen 15.10 Uhr Notar Ulf Kerstan seinen ersten Vortrag unter dem Titel „SelbstBestimmt - auch, wenn ich nicht mehr selbst bestimmen kann! Formen der Vorsorge“. Im Anschluss, um 15.30 Uhr, erfolgt ein Podium, das sich mit den Ängsten und Sorgen rund um die Betreuung auseinandersetzt. Neben Notar Kerstan nehmen daran Boris Sander, Richter vom Amtsgericht Celle, Ariane Wolf-Hartig vom Be-

treuungsverein „Der Anker“ und Frauke Schwarz von der Betreuungsstelle des Landkreises Celle teil.

Gegen 16 Uhr gibt es dann eine 30-minütige Pause, wo es Möglichkeiten zur individuellen Beratung an den Ständen gibt. Ab 16.30 Uhr heißt es im nächsten Vortrag „Patientenverfügung - Über meinen Körper bestimme ich!“, der von Dr. Gerd Moisen, Erster Vorsitzender des Onkologischen Forum Celle e.V., gehalten wird. Im Anschluss bleibt dann noch genug Zeit für Fragen und Beratungen. Der Eintritt zu der Veranstaltung ist frei.

Seit über zehn Jahren gibt es den Seniorenstützpunkt, um zu helfen das Leben im Alter selbstbestimmt zu gestalten. Hierzu gehört auch der Bereich

„Vorsorge treffen“. Mit dem Vorsorgetag haben es sich alle beteiligten Organisationen und Institutionen zur Aufgabe gemacht auf die Wichtigkeit der Vorsorge hinzuweisen. An den Ständen kann man sich individuell informieren und Broschüren oder eine Notfalldose mitnehmen.

Der Vorsorgetag wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Rahmen des Projektes „SelbstBestimmt im Alter!“ und durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Frauen, Familie, Gesundheit und Integration. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Weiterführende Informationen gibt es im offiziellen Flyer oder unter Telefon 05141/9013101.

Fachvorträge und Infostände

Vorsorgetag in Alter Exerzierhalle stößt auf großes Interesse

VON HEINRICH NARJES

CELLE. Der VdK-Kreisverband Celle hat sich, wie auch in den Jahren zuvor, wieder mit einem Infostand beim Vorsorgetag in der Alten Exerzierhalle in Celle präsentiert. Themenschwerpunkte der Veranstaltung waren: Was bedeuten Vorsorgevollmacht, Betreuungsverfügung und Patientenverfügung? Was gehört unbedingt hinein und welche eventuellen Auswirkungen haben diese Dokumente für die Beteiligten? Weitere Themen waren unter anderem die Bestattungsvorsorge, Formen der Vorsorge, Ängste und Sorgen rund um die Betreuung sowie Erläuterungen zum Thema Elternunterhalt.

Aufgerufen zu dieser Veranstaltung hatte der Senioren- und Pflegestützpunkt Niedersachsen (SPN) für den Landkreis Celle in Kooperation mit zahlreichen weiteren Institutionen und Organisationen. Ein wesentlicher Aspekt dieses Vorsorgetages war, dass die Besucher sich überhaupt erst einmal mit der Thematik "Vorsorge" befassen, deren Notwen-

Neben diesen vielen fachlichen Vorträgen waren zahlreiche Verbände, Vereine und Institutionen mit ihren Infoständen vertreten.

Auch an dem VdK-Stand herrschte reges Treiben. Die Besucher nutzten die Möglichkeit, sich über den Sozialverband VdK zu informieren, dessen Aufgaben und Arbeit kennenzulernen und sich mit dem vielfältigen und aussagekräftigen Informationsmaterial zu versorgen.

Mit seiner nun schon wiederholten Teilnahme an dieser Veranstaltung bot der VdK-Kreisverband Celle, tatkräftig unterstützt von einem engagierten sowie kompetenten Team aus den Ortsverbänden Hambühren-Ovelgönne-Wietze, Faßberg-Bergen, Unterföls und Lachendorf, allen Interessierten einen umfassenden Einblick in seine Arbeit. Aufgrund der außerordentlich guten Frequentierung des Standes und der Kompetenz der hier ehrenamtlich Tätigen resultierten dann auch mehrere konkrete Beitrittszusagen. Fazit: Eine in allen Belangen interessante, informative und gelungene Veranstaltung.



Die Besucher nutzten die Möglichkeit, sich über den Sozialverband VdK zu informieren und dessen Arbeit kennenzulernen.

Zwischen den Referaten gab es die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Die darauf folgenden Antworten mündeten oftmals in kleinere, aufschlussreichere Diskussionen.

Zwischen den Referaten gab es die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Die darauf folgenden Antworten mündeten oftmals in kleinere, aufschlussreichere Diskussionen.

02.12.19